

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

11.10.1888 (No. 281)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 11. Oktober.

N<sup>o</sup> 281.

Expedition: Karl Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

Der Präsident der französischen Republik hat in Lyon bei der Bevölkerung eine Aufnahme gefunden, die an Wärme den Empfang des Herrn Carnot auf dessen früheren Reifestationen übertrifft zu haben scheint, und diese Thatsache ist in dem Augenblick, in welchem der Beginn einer neuen Kammeression und das Wiederauftauchen Boulangers auf der parlamentarischen Bildfläche bevorsteht, von erhöhter Bedeutung. Die Stellung des Herrn Carnot erscheint durch den Ausdruck des öffentlichen Vertrauens neu gekräftigt in einem Zeitpunkte, in welchem angesichts der herannahenden parlamentarischen Stürme eine unantastbare und sichere Position des französischen Staatsoberhauptes besonders notwendig ist. Herr Carnot wird von der Bevölkerung das Vertrauen entgegengebracht, daß er seinen Einfluß nur zum Besten des Landes anwenden und unbeirrt von Parteilichungen die Interessen der Allgemeinheit wahren werde. Herr Carnot hat sich dieses Vertrauen durch seine objektive Haltung und durch die Wahl seines Standpunktes über den Parteien erworben. Obwohl er in der Frage der Verfassungsbücherei einen anderen Standpunkt als den von den Revisionisten vertretenen einnimmt, hat er Herrn Floquet bis jetzt gewähren lassen und dadurch vermieden, daß seine Person in den Kampf der Parteien, der sich jetzt vorzugsweise um jene Frage bewegt, hineingezogen werde. Die Wirkungen dieser Zurückhaltung zeigen sich schon jetzt; Floquet stößt mit seiner Revisionspolitik auf Widerstand im Cabinet, er wird, wenn er sein Projekt hier durchsetzt, härteren Widerstand in der Kammer begegnen und sein Revisionsplan, wenn er bis zu diesem Stadium gelangt, wahrscheinlich an der ablehnenden Haltung des Senats scheitern, ohne daß die revidierungslustigen Radikalen an diesen Schwierigkeiten der Verfassungsrevision dem Präsidenten eine Witzschal aufbürden können. Selbst wenn der Präsident aber, um eine gefällige Berührung unter den republikanischen Gruppen zu verhindern, sein Wort zu Gunsten einer Vertagung, eines Aufschubs der Verfassungsrevision in die Waagschale werfen möchte, so kann er dies jetzt gethätig auf den Verlauf seiner Reise thun, bei der ihm, wie der „Temps“ vorgestern zutreffend hervorhob, von keiner Seite der Wunsch nach einer Verfassungsrevision, wohl aber von allen Seiten der Wunsch nach einer Politik der Beruhigung und der Stabilität ausgesprochen worden ist.

## Deutschland.

\* Berlin, 9. Okt. Aus Villach wird gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich morgen Abend dort zusammentritt. Der Kaiser und sein erlauchter Bruder setzen die Weiterreise nach Rom nach kurzem Aufenthalte fort. Es findet kein offizieller Empfang in Villach statt, doch begeben sich die Spitzen der Behörden nach dem Bahnhof.

Das Reiseprogramm Seiner Majestät des Kaisers für die nächsten Tage lautet: Morgen tritt Seine Majestät der Kaiser die Rom-Reise von der Südbahnstation Müzzuslag aus an. Die Suite des Monarchen, und zwar Staatsminister Graf Herbert Bismarck-Schönhausen und die übrigen Herren reisen am 10. d. um 8 Uhr früh mit einem Separatsofzuge der Südbahn von Wien nach Müzzuslag und treffen dort einige Minuten nach 11 Uhr Vormittags ein. Um 12 Uhr 30 Minuten Mittags langt daselbst der Separatsofzug an, der den Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm, König Albert von Sachsen und die anderen Jagdgäste von dem steirischen Jagdausflug zurückbringt. In dieser Station erfolgt auch der Abschied der beiden Kaiser. Um 1 Uhr Nachmittags verläßt der Train mit dem Deutschen Kaiser und Allerhöchstdessen gesammter Suite die Station. Die Route geht über Brud nach Villach. Hier wird sich Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, der eine Stunde vor dem Einlangen des Hofzuges dort ankommt, seinem kaiserlichen Bruder anschließen und Allerhöchstdessen auf der weiteren Fahrt begleiten. In Pontafel, wo der Hofeparatzug um 8 Uhr Abends eintrifft, wird nur wenige Minuten Aufenthalt genommen. Auf italienischem Gebiete harret bereits ein italienischer Hofeparatzug, der die hohen Gäste aufnimmt und nach Pontefra bringt. Hier wird der Generaladjutant des Königs Humbert sammt den Seiner Majestät dem Kaiser zur Dienstleistung zugetheilten italienischen Ehrenkavalieren im Namen seines Souveräns den hohen Gast begrüßen und nach einem Aufenthalte von einer halben Stunde nach Rom weitergeleitet. Die Reise geht über Mestre, Bologna, Pistoja nach Florenz und von dort Donnerstag den 11. d., früh um 9 Uhr, ohne weitere Unterbrechung

direkt nach Rom. Nachmittags um 4 Uhr 15 Minuten trifft der Deutsche Kaiser in der Hauptstadt Italiens ein. Auf italienischem Staatsgebiete wird Seine Majestät bis zum 19. d. verbleiben und dann um 3 Uhr Nachmittags von Rom aus die Rückreise antreten. Die Fahrt geht, den bisherigen Dispositionen zufolge, über Florenz, Bologna, Ala, Ruffino, München, Regensburg nach Berlin, beziehungsweise Potsdam. Am 21. Oktober gedenkt um 8 Uhr 30 Minuten früh Kaiser Wilhelm in Potsdam einzutreffen. In diesem Programme ist, wie man sieht, von einer Rückkehr des Kaisers Wilhelm nach Wien nicht die Rede.

Dem Central-Komite der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ist auf sein an Ihre Majestät die Kaiserin Augusta gerichtetes Glückwunschsreiben zum Geburtstag folgendes Dankschreiben zugegangen:

Dem Central-Komite der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz spreche ich Meinen warmen Dank für die theilnehmende Begrüßung zu dem in wehmütiger Erinnerung verlebten Geburtstage aus. Je schmerzlicher ich mit den Mitgliedern des Komite's den Verlust unseres ersten gnädigen Protectors empfinde, um so mehr glaube ich den Vereinen, nach Maßgabe Meiner Kräfte, auch ferner für sorgenden Antheil gewähren zu sollen. Möchte es denselben gelingen, ihre Leistungsfähigkeit der Anforderung entsprechend zu gestalten, welche an die freiwillige Hilfsbetheiligung gestellt werden muß und nur durch eine im Frieden dauernd belebte Organisation erfüllt werden kann. Baden-Baden, den 3. Oktober 1888. ges. Augusta.

Das im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin provisorisch mit der Leitung des Berliner Lokalvereins des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins betraute Komite, bestehend aus den Generalsuperintendenten Brücker und Braun, Geheimrath Dr. Regidi, Generalmajor v. Bülow, Reichsbankpräsident v. Dehnen, Konfistorialrath Dryander, Kommerzienrath Gilla, Kaufmann Harbt, Fabrikdirektor Holz, Bankdirektor Koch und Rechtsanwalt Stein, erließ einen Aufruf zu Sammlungen behufs Befestigung der religiösen und sittlichen Nothstände Berlins. In dem Aufrufe heißt es: „Es gilt, dem geistlichen Nothstande im Anschluß an die bestehende kirchliche Organisation durch Hilfskräfte und, soweit möglich, durch Beschaffung gottesdienstlicher Sammelplätze einigermassen abzuwehren, die Armen und Kranken, soweit es geschehen kann, ohne dieselben dem Familienkreise zu entziehen, zu pflegen, die Verkommenen dem leiblichen und geistlichen Elend thätlich zu entreißen, die Verbitterten an Liebe glauben zu lehren und so den Klassenhaß zu mildern.“

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, hat Seine Majestät der Kaiser Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Waldemar von Dänemark den Schwarzen Adler-Orden, dem russischen Minister des Aeußern, v. Giers, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten und dem Präsidenten des königlich schwedischen Ministeriums, Staatsminister Baron Bildt, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Büdler zum Hofmarschall mit dem Rang eines Viceoberhofmarschall.

Das Wolffsche Telegraphenbureau nimmt Notiz von einer Mittheilung hiesiger Blätter, nach welcher Graf Hugo Douglas, der Reichstagsabgeordnete für den 7. Magdeburger Reichstagswahlkreis (der kürzlich vor seinen Wählern in Algersleben eine vielrührte Rede über die politischen Anschauungen Seiner Majestät des Kaisers gehalten hat), sich für die Tage des Kaiserbesuchs in Rom nach der italienischen Hauptstadt begeben werde.

Zum Generalkonsul in Sansibar für Deutschland mit dem Sitz in Hamburg ist Herr Albrecht D'Swald ernannt und von der Reichsregierung zugelassen worden. Derselbe ist Theilhaber der bedeutenden hamburgischen Firma William D'Swald u. Co., deren Haupt der hamburgische Senator William D'Swald ist. Das Haus hat bekanntlich umfassende Handelsbeziehungen zu Sansibar. Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, soll dem Generalkonsulat in Sansibar aus Anlaß der Steigerung des Verkehrs und namentlich der starken Entwicklung der deutschen Interessen eine neue Kraft zugewiesen werden, welche auch die richterlichen Geschäfte übernehmen kann. Es heißt, der preussische Gerichtsassessor Behrendt sei dazu ausersehen; derselbe werde in kurzem den Posten eines Vicekonsuls in Sansibar übernehmen.

Die „Berl. Pol. N.“ erfahren, daß Legationsrath v. Riederlen-Wächter, bisher in Konstantinopel, zum Wirklichen Legationsrath und vortragenden Rath und der Wirkliche Legationsrath v. Raschdau zum vortragenden Rath, Beide in der politischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes, ernannt worden seien. An Stelle Raschdau's ist Konsul v. Nischberger (Galaz) in die handelspolitische Abtheilung des Auswärtigen Amtes eingetreten.

Herr Geffken ist, wie die „B. P. N.“ hören, gestern Abend nach dem Moabiter Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

Kiel, 9. Okt. Das russische Kriegsschiff „Admiral Nakimoff“ ist, von Kronstadt kommend, hier angelangt.

München, 9. Okt. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hier eingetroffen. Der Prinz nahm auf dem Bahnhofe das Frühstück ein und fuhr alsdann mit dem nach dem Brenner gehenden Tilzige weiter. Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich wurde im kleinen Fürstensalon von Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Ludwig Ferdinand und Alfons von Bayern begrüßt.

Straßburg, 9. Okt. Die Neuwahlen von 24 Abgeordneten zum Landesausschusse, welche Straßburg, Mühlhausen, Metz, Kolmar, sowie 20 Landkreise vertreten, finden am 6. November statt.

Die „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothringen“ tritt in längerer Ausführung einer Reihe von Blättern entgegen, welche aus der Ernennung des Geheimen Legationsrathes Dr. Kayser zum ständigen Kommissar des Statthalters beim Bundesrath allerlei irrige Schlüsse gezogen hatten. Das amtliche Blatt bezeichnet diese Ernennung als eine „rein verfassungsmäßige Handlung von geschäftlicher Bedeutung“ und sagt dann, es wolle die merkwürdigsten dieser Deutungen aufklären, um darzutun, wie die einfachsten Vorkommnisse im Reichslande, vielleicht wegen ungenügender Vertrautheit mit unseren Einrichtungen, vielleicht auch aus sonstigen Gründen in der Presse sofort einer verzerrten Auffassung begegnen. Dann heißt es weiter: „Während z. B. das „Elsaßer Journal“, wohl einer Anregung des „Journal des Debats“ folgend, die Frage aufwarf, ob in der That diese Ernennung als der Vorläufer von Verfassungsänderungen aufzufassen sei, welche mit der Auflösung des Landesausschusses endigen könnten, sagt ein Mitarbeiter der „Weserzeitung“ in einem Briefe aus Elsaß-Lothringen, mit dieser Ernennung sei „der lange vergebens im Landesausschusse laut gewordene Wunsch nach einer ständigen Vertretung bei dem Bundesrath endlich erfüllt“. Wenn das „Elsaßer Journal“ aus einer Verkennung der staatsrechtlichen Seite der Sache zu einer falschen Auffassung über deren politische Bedeutung und Tragweite gerieth, so hat andererseits die „Freisinnige Zeitung“ der Angelegenheit gleich fröhlich eine ähnliche unangünstige politische Deutung gewidmet. Die „Weserzeitung“, deren Berichterstatter schon manches Unheil angerichtet hat, fand diesmal Beistand bei einem Genossen, der seit langer Zeit das „Frankfurter Journal“ mit Nachrichten versorgt, welche jederzeit zu berichtigen man nachgerade müde werden könnte. Beide verwechseln die Mitglieder bzw. Vertreter im Bundesrath mit den in diese Versammlung abgeordneten Kommissarien und letztere wieder mit den Vertretern Preußens! Man kann uns nicht zumuthen, diesen Galimatias im einzelnen richtig zu stellen. Es dürfte wohl genügen, wenn wir auf die Bestimmung in Art. 7 des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1879 hinweisen, durch welche dem kaiserlichen Statthalter die Befugnis gesichert ist, zum Bundesrath Kommissare abzuordnen: bisher war das Reichsland durch einen ständigen Kommissar vertreten und nun ist auf Grund der gesetzlichen Befugnis ein zweiter ernannt worden. Das ist alles. Die Gründe, welche dabei bestimmend waren, können wir füglich hier nicht näher erörtern.“

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Okt. Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck hat sich heute, nachdem er aus Ungarn zurückgekommen ist, zu Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm nach Müzzuslag begeben, um dem Monarchen Vortrag zu halten und morgen mit Allerhöchstdessen die Reise nach Italien fortzusetzen. Morgen früh reist auch der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, nach Müzzuslag, um sich dort von seinem Souverän zu verabschieden. — Die letzte Woche der Landtagsession hat begonnen und die Landtage, welche mit ihren Arbeiten im Rückstande sind, werden dieselben zu beschleunigen genöthigt sein, da die Parlamentssession jedenfalls im letzten Drittel des Oktober beginnen soll. Die Landtage von Mähren, Schlesien, Steiermark, Borsarlberg, Görz und Istrien haben die Verhandlungen bereits abgeschlossen, der Niederösterreichische wird nächsten Samstag seine letzte Sitzung halten. Es ist daher den österreichischen Blättern bereits jetzt ein kurzer Rundblick gestattet; denn besonders hervorragende Momente werden sich in den noch thätigen Landtagen kaum mehr ergeben. Die Situation in der Landstube zu Prag hat jedenfalls mit der Forderung der Aufrichtung des selbständigen Wenzelreiches den Höhepunkt erreicht und in Lemberg vermag man die Propinationsfrage nicht zur Erledigung zu bringen, so daß kein Schluß, sondern nur eine Vertagung zu erwarten steht. Von allgemeinem Interesse und von einer größeren politischen Tragweite waren nur einige Debatten in den Sitzungen von Prag und von Wien. Dort ist es die Generaldebatte vom 5. Oktober zur Budgetberatung, in welcher das Ziel sämmtlicher Czechen und ihrer Bundesgenossen unverhüllt zur Erscheinung kam; hier, in Wien, ist es die Debatte über den Antrag des Antisemiten Ver-



gani bezüglich der Begrüßungsfeierlichkeiten bei der Ankunft des Deutschen Kaisers in Wien gewesen. Die jüngste Rede des Grafen Franz Thun im böhmischen Landtage und ihre Forderung der Wiederherstellung des böhmischen Staatsrechtes und der Krönungskrone ist noch Gegenstand eingehender Besprechung. Die „Bohemia“ bemerkt zu den staatsrechtlichen Forderungen der „gemäßigten“ Konservativen: „Die Bande, die das deutsch-böhmische Volk mit seinem Kaiser verknüpfen, sind fest genug und bedürfen nicht jener Festigung, von welcher in den Schlußphrasen der Rede des Grafen Franz Thun gesprochen wird.“ Bemerkenswerthe Konflikte kamen noch in Brünn vor wegen der Lex Liechtenstein, in Porence wegen der Zulassung der slavischen Sprache bei den Landtagsverhandlungen und im Kärntner Landtag ebenfalls wegen sprachlicher Angelegenheiten.

#### Italien.

Rom, 9. Okt. Seine Majestät der König konferrirte sofort nach seiner Rückkehr aus Monza mit dem Ministerpräsidenten Crispi und mit dem Botschafter Grafen de Kannay über das Zeremoniell der Begrüßung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. Nach den bis jetzt vorliegenden Bestimmungen werden zum Empfange des Kaisers Wilhelm am Bahnhofe der König, die Prinzen Victor Emanuel, Amadeus und Thomas, der Ministerpräsident, der Präsekt, der Bürgermeister und der kommandierende General anwesend sein. Unmittelbar nach seiner Ankunft im Quirinal wird Seine Majestät der Kaiser die Minister, die Präsidenten der Kammern sowie die höchsten Würdenträger empfangen. Der deutsche Botschafter Graf Solms wird sich morgen zum Empfange des Kaisers an die Grenze begeben. Was den Besuch Seiner Majestät des Kaisers beim Papste betrifft, so wird der Kaiser am Freitag bei Fr. v. Schlözer frühstücken und dann um 1 Uhr von der preussischen Gesandtschaft aus im eigenen vierspännigen Wagen mit einem Gefolge von zwölf Herren nach dem Vatikan fahren.

— Aus Neapel schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Unter den verschiedenen Volksstämmen Italiens sind gewiss die Neapolitaner die ersten, welche die Vortheile einer Allianz, einer innigen Freundschaft zwischen Italien und Deutschland erkennen, die eifrigsten und aufrichtigsten Anhänger dieser Allianz sind und für dieselbe bei jeder Gelegenheit eintreten und angesichts der Dankbarkeit, welcher die Neapolitaner für die Freundschaft und das Wohlwollen fühlen, welche der Deutsche Kaiser Italien und seinem Königshause beweist, wird es begreiflich, daß der Empfang, welchen die Neapolitaner dem verehrten Gäste bei seinem bevorstehenden Besuche bereiten, ein geradezu enthusiastischer sein wird. Um dem Deutschen Kaiser, den bevorstehenden Besuch in Neapel so angenehm wie möglich zu machen, hat sich ein eigenes Festkomitee gebildet, an dessen Spitze der einjährige Syndikus von Neapel, Herzog von San Donato, die populäre Persönlichkeit Neapels, steht; und die Wahl konnte keine bessere sein, denn der Herzog von San Donato ist der Urtypus des echten Neapolitaners, hochherzig, ritterlich, anständig, dabei ein warmer Patriot, der seine Landsleute und deren Leistungsfähigkeit kennt, und unter seiner Leitung werden die den echt neapolitanischen Nationalcharakter tragenden Festlichkeiten gewiss glänzend ausfallen. Leider ist der Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers ein sehr kurzer, und so mußte das ursprünglich auf eine Anwesenheit von drei Tagen berechnete Festprogramm möglichst eingeschränkt werden, da Seine Majestät der Kaiser wegen an der großen Galavorstellung im San Carlo-Theater nicht teilnehmen wird. Um dem Kaiser einen Begriff von den Fortschritten der italienischen Künste und namentlich der Malerei und Bildhauerei zu geben, soll die Gesellschaft für die Kultivierung der schönen Künste, an deren Spitze der oben genannte Herzog von San Donato steht, eine retrospektive Kunstausstellung ad hoc veranstalten, in welcher, nach den verschiedenen Epochen geordnet, die besten Werke neapolitanischer Künstler ausgestellt sind, und man hofft, daß Seine Majestät trotz seines kurzen Aufenthaltes Zeit finden werde, diese Ausstellung mit seinem Besuche zu beehren. Ohne befürchten zu müssen, von den Ereignissen widerlegt zu werden, können wir schon jetzt behaupten, daß der Empfang, welcher Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser von Seiten der Neapolitaner bereitet wird, zu den glänzendsten und enthusiastischsten gehören wird, die in dieser Richtung je erlebt wurden, und der Jubel und Enthusiasmus, mit welchem hier allgemein dem Besuche entgegengekehrt wird, bürgt für den Erfolg, und Seine Majestät wird gewiss den freundlichsten Eindruck von Neapel und seiner lebenswürdigen Bevölkerung mit sich nehmen.“

#### Belgien.

Brüssel, 9. Okt. Der Staatsminister Baron J. J. d'Anethan ist gestern früh gestorben. Baron Anethan, am 23. April 1803 geboren, war bis 1845 Generaladvokat am hiesigen Appellhof und wurde dann von Nothomb ins Kabinett als Justizminister berufen. Auch den folgenden Ministerien Weyer und Theuz gehörte er an, bis 1846 die liberale Partei an's Ruder kam. Am 2. Juli 1870 bildete er wieder ein Kabinett und löste die Kammern auf, trat aber bereits am 1. Dezember 1871 zurück. Im Senat hat er von 1849 bis 1885 den Bezirk Thiel vertreten.

#### Frankreich.

Paris, 9. Okt. Aus Lyon wird gemeldet: Präsident Carnot ging, nachdem er der Enthüllung des Standbildes von Ampere und der Grundsteinlegung zu der Statue der Republik beigewohnt hatte, zu Fuß durch die unabsehbare Menschenmenge, die ihn lebhaft begrüßte. Als Carnot dann auf der Bahnhofstrasse erschien, um der Lyoner Bevölkerung ein letztes Lebewohl zu sagen, erschollen von allen Seiten Hochrufe auf Carnot und die Republik. Der Präsidentenschafszug konnte nur langsam den Bahnhof verlassen. Die Bevölkerung war auf den Schlagbaum gestiegen, hatte sich zu beiden Seiten der Eisenbahn in Masse aufgestellt, um Carnot nochmals zu begrüßen. Der Zug mußte über einen Kilometer langsam fahren, um Unglücksfälle zu verhüten.

— In dem letzten (vorgestrigen) Kabinettsrathe theilte der Premierminister die Berichte der Präsidentschaft über die Ausführung des Dekrets betreffend die Fremdenanmeldung mit. Nach

den selben werde die Maßregel, soweit nicht die Segner der Regierung dieselbe als politisches Kampfmittel zu verwerthen versuchen, allgemein gebilligt (?); insbesondere zeigen die Ausländer selbst die größte Bereitwilligkeit, die Behörde mit der verlangten Auskunft über ihre Persönlichkeiten zu versehen. Sodann beschäftigte sich der Ministerrath mit der Frage der Heranziehung der Gemeinden zu den Volksschulskosten. Seitdem der Volksschulunterricht unentgeltlich erteilt und der Schulzwang gehandhabt wird, ist die Beitragspflicht der Gemeinden auf ein Fünftel ihres Reinkommens, ausschließlich des Octrois, aber einschließlich der Waldnutzung, festgesetzt worden. Den diesen Betrag übersteigenden Theil der Schulausgaben bestreitet der Staat, wodurch das Volksschulwesen unter der Republik eigentlich aufgehört hat, innere Gemeindefache zu sein und ein Staatsdienst geworden ist. Gleichzeitig mit dem Wegfall der Schulgelber und mit dem Schulzwang, der eine Vermehrung des Unterrichtspersonals notwendig machte, wurden auch die Lehrergehälter etwas erhöht, so daß fast überall die Schulausgaben den Höchstbetrag der nach dem Gesetze den Gemeinden zumutenden Leistung erreicht haben oder übersteigen. Viele Gemeinden griffen durch dieses Verhältnis in eine peinliche Lage, da die übrigen vier Fünftel ihrer Einnahmen zur Deduktion der sonstigen, theilweise sehr dringlichen Ausgaben nicht ausreichten. In der ersten Zeit nach Einführung der neuen Ordnung der Dinge gewährte der Staat den Gemeinden eine außerordentliche Beihilfe für den Unterhalt der Schulen, die sich bis 1886 auf über 100 Mill. Fr. belief. Unter dem Ministerium Tirard wurde jedoch das fiskalische Interesse in den Vordergrund gestellt und der damalige Unterrichtsminister Faure wies die Behörden durch ein Rundschreiben an, auf der strikten Einziehung der Schulkosten von den Gemeinden bis zur vollen Höhe des Fünftels zu bestehen. Wie Herr Ledrov dem Rathe mittheilte, erhoben sich zahlreiche Beschwerden über die Strenge, die sein Vorgänger vorgeschrieben hat; der Kabinettsrathe hat deshalb beschlossen, daß es mit der Entziehung der Gemeindezuschüsse wie zuvor gehalten werden soll, und den Unterrichtsminister ermächtigt, den Budgetausschuß um Gewährung eines Fonds zu beschließen an arme Gemeinden zu eruchen. Die indirekten Steuern ergaben nach einer Mittheilung des Finanzministers im Monat September um 1 600 000 Fr. mehr, als im Budget vorhergesehen war, und um 6 Millionen mehr, als im gleichen Monat des Vorjahres.

#### Bulgarien.

Sofia, 9. Okt. Die Polemik zwischen den bulgarischen und auswärtigen Blättern bezüglich der macedonischen Frage dauert fort. Die bulgarische Presse beklagt sich darüber, daß die auswärtige Presse den von der bulgarischen Bevölkerung Macedoniens in Konstantinopel unternommenen Schritten einen politischen Charakter beilege, während diese Bevölkerung nichts anderes verlangt habe, als eine Verbesserung ihres Loses mit Bezug auf das Kirchen- und Schulwesen. (Die weit über das Ziel hinauschießenden Aeußerungen der „Svoboda“ und anderer bulgarischen Blätter tragen aber einen großen Theil der Schuld daran, wenn die Agitation unter den Bulgaren Macedoniens in dem Lichte einer politischen Bewegung gesehen worden ist.)

#### Zeitungsstimmen.

Der „Hannoversche Courier“ würdigt die Bedeutung der kaiserlichen Trinkprüche in Wien, indem er schreibt: „Die politischen Kreise Europa's stehen heute unter dem Eindruck der Trinkprüche, welche die beiden Kaiser in Wien ausgetauscht haben. Das sind Kundgebungen von geschichtlicher Bedeutung; so herzlich ist die gegenseitige Freundschaft und Verbündung zwischen Deutschland und Oesterreich-ungarn noch nicht zum Ausdruck gekommen. Die Schatten von Königsgräbern sind nunmehr gebannt, sie werden nicht mehr aufstehen, um Mißtrauen und Zwietracht zu verbreiten. Indem Kaiser Franz Josef auf die preussische Armee trant, dieses leuchtende Muster aller militärischen Tugenden“, begrüßte er ewig die Erinnerung an jene Tage, in denen Preußen und Oesterreich den Entscheidungskampf um die Führung in Deutschland ausfochten. Es war ein weltgeschichtliches Ereignis, das sich in der Wiener Hofburg abspielte, der letzte Ausklang hundertjährigen Ringens. In Petersburg und Paris wird man die lapidare Sprache der Kundgebungen wohl verstehen und zu würdigen wissen. Das deutsch-oesterreichische Bündnis, dieses Bollwerk des europäischen Friedens, ist nicht mehr zu sprengen; alle auf seine Föderung und Auflösung gerichteten Bestrebungen sind verlorene Mühen.“

Zu Gunsten der Verlängerung der Legislaturperioden wird in der „Magdeb. Ztg.“ besonders hervorgehoben, daß sich fortan eine größere Sachlichkeit der parlamentarischen Verhandlungen erwarten lasse. „Man hat“, heißt es in Ausführung dieses Gedankens, „mit Recht gesagt, bei den bisherigen kurzen Legislaturperioden bleibe nur eine einzige Session zu ruhiger sachlicher Arbeit übrig; die erste sei noch zu sehr von den Erinnerungen des Wahlkampfes erfüllt, die letzte richte ihre Blicke schon wieder auf die künftigen Wahlen. Ohne Zweifel wird das Bedürfnis, im Parlament Wahlagitation zu treiben und alle gesetzgeberischen Fragen danach zu beurtheilen, wie sie sich im Wahlkampf verwerthen lassen, abnehmen, wenn die Aussicht auf neue Wahlen weiter in die Ferne gerückt ist. Es ist kein Zufall, wenn in den Wahltraufen aller Parteien jetzt ungleich mehr, als es sonst der Fall war, große schwierige Reformfragen erörtert werden, deren Lösung viel Zeit in Anspruch nehmen wird, wie die Reform der direkten Steuern oder die Neuordnung der Landgemeinden. An solche umfassenden Aufgaben lasse sich zu wagen, war bisher kaum möglich. Die unerspriesslichen Verhandlungen über die Steuerreformvorlage des Herrn v. Scholz sind ja noch in der Erinnerung; bei längerer Dauer der Legislaturperioden wäre diese Anregung schwerlich so ohne jeden Erfolg verlaufen. Und noch mehr werden diese Erwägungen beim Reichstag zutreffen, wo die sachliche, ruhige Arbeit noch viel mehr durch Agitations- und Popularitätsinteressen gehindert zu werden pflegt.“

Zu der feierlichen Eröffnung der Marine-Akademie in Kiel schreibt die „Nordd. Ostsee-Zeitung“, nachdem sie darauf hingewiesen, daß erst als der preussische Staat an die Spitze des neuen Reiches trat und mit dem ihm eigenen Ernst und Nachdruck die Schöpfung einer Flotte in die Hand nahm, das endliche Gelingen des Vorhabens gesichert war. Von vornherein war der Schwerpunkt auf die Heranziehung und Ausbildung eines tüchtigen Personals gelegt worden. Wie der Generalstab der Kopf der Landarmee, so sollte die alsbald ins Leben gerufene Marine-Akademie gleichsam die Seele der deutschen Seemacht werden. Dieser Seele aber fehlte der Körper, wie er sich jetzt in dem stattlichen Gewände des heute feierlich eingeweihten Marine-Akademiegebäudes imponirend darstellt. Mit dem stolzen

Bau haben Kaiser und Reich ein weithin sichtbares Zeichen des Werdens und Strebens unserer Marine aufgerichtet. In den weiten, lichten Räumen des neuen Hauses ist der Wissenschaft, der Technik wie dem Erfindungsgeiste eine würdige Stätte bereitet. Von hier aus werden die unausgesetzten Verbesserungen ausgehen, wie sie die deutsche Marine bedarf, wenn sie sich wie bisher als musterartig bewähren soll. Mit freudigem Dankgefühl und nicht geringen Erwartungen richtet an dem heutigen Ehrentage der deutschen Marine das gesammte Volk seine Blicke nach der Kieler Höhe. Ist doch mit dem Wachsen und Gedeihen der deutschen Seemacht das Wohl und Wehe des Vaterlandes unzertrennlich verbunden. Sein heißer Segenswunsch gilt heute der kaiserlichen Marine und ihrem erhabenen Schutzherrn!“

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

\* Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatseisenbahnen“ Nr. 52 enthält Bekanntmachungen betreffs Ausschreiben von Stellen. Deutsche Freitartentische, Dienstvorschriften der Eisenbahnen zur Friedenstransport-Ordnung und zum Militärtransport, Frequenz der Wagenklassen und Zugsortungen, Biletverkauf in Ostböhmen, Böhmisches-bayerisch-besitzlich-badisch-schlesischer Personen- und Gepäckverkehr, Abfertigung lebender Thiere im Winterdienste 1888/89, Betriebsöffnungen und Mittheilungen, Aufgefundenes Geld und Personalnachrichten.

Bei der Main-Neckarbahn ist eine Expeditionsgehilfenstelle zu Anfang kommenden Monats zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Expeditionsgehilfen haben ihre bezüglichen Gesuche durch Vermittelung der vorgelegten Dienststelle alsbald anber einzureichen. — Die Biletverkaufsstelle im Hotel Sommer zu Badenweiler wird am 20. Oktober für die Dauer der Wintermonate geschlossen. — Geld wurde aufgefunden: am 30. September im Bereiche des Bahnhofs in Karlsruhe der Betrag von 10 M., am 2. Oktober im Bereiche des Bahnhofs in Mannheim der Betrag von 3 M. 3 Pf.

\* (Für die Brandbeschädigten in Schweden.) Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen haben für die Hochherren nachträglich für die Brandbeschädigten in Sundswall und Umea überfandenen 210 M. herzlich danken lassen, was die Vereinigten Vorstände des Bad. Frauenvereins und des Bad. Männerhilfsvereins den gütigen Gubern zur Kenntniß bringen.

7. (Verufung.) Es geht uns die Mittheilung an, daß Herr Walter Karl Brünner dahier unter sehr günstigen Bedingungen einen Ruf an die Kunstgewerbeschule in Kassel erhalten und angenommen hat. Herr Brünner soll bereits in den nächsten Wochen nach Kassel überfahen, sobald die in der Ausführung begriffenen Facadenmalereien seines Hauses in der Zahnstraße dahier vollendet sein werden.

\* (Im großen Saale des Museums) nehmen am kommenden Sonntag Abend 7 Uhr die alljährlich von der Museen-Gesellschaft veranstalteten Wintervortrüge ihren Anfang. Es wird dort Herr Professor Dr. Maurer über den Vortrag eines Vortrags halten über „König Friedrich Wilhelm I. von Preußen“. Der Besuch dieser Vorträge ist nur Gesellschaftsmitgliedern gestattet.

\* (Spende.) Von Herrn S. Koransky (Firma Koransky u. Cie. zu Karlsruhe und Hannover) hat Herr Oberbürgermeister Lauter gelegentlich dessen Vermählung die Summe von 200 M. für die hiesigen Armen erhalten.

8. (Gehyßfabrik. — Feuerweh.) Am letzten Sonntag Nachmittag wurde die Fertigstellung der prächtig angelegten Ghyßfabrik der Gebrüder Kapferer von hier am linken Ufer des Neckars, unterhalb Hochhausen, auf sinnige Weise gefeiert, welche Feier zugleich in erfreulicher Weise die Harmonie bezeugte, die zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht. Nach eingetragener Mittagsmahl im Löwen zu Hochhausen versammelten sich die Fabrikarbeiter mit den Arbeitern in der reich besetzten Fabrik, wo sich bald ein reges, fröhliches Leben entfaltete. Aus der Reihe der hier ausgebrachten Toaste hoben wir den Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog, dem hohen Besizer aller Güter und Schönen, gebrauchten besonders hervor. — Der Gemeindevath der Stadt Mochbach hat vor Jahren den löblichen Beschluß gefaßt, Mitgliedern der Feuerwehre, welche schon 18 Jahre lang dem Corps angehören, eine Anerkennung in Form eines reichverzierten Gedenkblattes zu Theil werden zu lassen. Vor versammelter Feuerwehre, den Mitgliedern des Stadtraths und sonstigen Freunden der Sache wurde gestern Abend im Rathsaussaal durch Herrn Bürgermeister Strauß die feierliche Ueberreichung der Diplome an 18 Feuerwehrmänner vorgenommen. Redner hob in seiner Ansprache hervor, wie unser gütiger Landesfürst die Verdienste der Feuerwehreinheiten durch Stiftung eines Ehrenzeichens und Gedenkblattes zu Theil werden zu lassen. Vor versammelter Feuerwehre, den Mitgliedern des Stadtraths und sonstigen Freunden der Sache wurde gestern Abend im Rathsaussaal durch Herrn Bürgermeister Strauß die feierliche Ueberreichung der Diplome an 18 Feuerwehrmänner vorgenommen. Redner hob in seiner Ansprache hervor, wie unser gütiger Landesfürst die Verdienste der Feuerwehreinheiten durch Stiftung eines Ehrenzeichens und Gedenkblattes zu Theil werden zu lassen. Vor versammelter Feuerwehre, den Mitgliedern des Stadtraths und sonstigen Freunden der Sache wurde gestern Abend im Rathsaussaal durch Herrn Bürgermeister Strauß die feierliche Ueberreichung der Diplome an 18 Feuerwehrmänner vorgenommen. Redner hob in seiner Ansprache hervor, wie unser gütiger Landesfürst die Verdienste der Feuerwehreinheiten durch Stiftung eines Ehrenzeichens und Gedenkblattes zu Theil werden zu lassen.

□ Mannheim, 9. Okt. (Neue Börse.) Im Beisein der Herren Ministerialrath Frech und Geheimrath Regierungsrath Benninger als Vertreter der hohen Staatsbehörden und in Anwesenheit städtischer Abordnungen wurde heute die neue Mannheimer Börse in feierlicher Weise eröffnet. Es ist dem Beschlusse der den Effektenhandel betretenden Firmen, welche sich für eine Vereinigung mit der Baarenbörse aussprachen, zu danken, daß der Welthandelsplatz am Zusammenflusse des Rheins und des Neckars nunmehr über ein gemeinsames Börsenlokal verfügt, das in den unteren Räumen des katholischen Bürgerhospitals untergebracht ist. Den Eröffnungsakt leitete der Präsident unserer Handelskammer, Herr Kommerzienrath Philipp Diefenbach, mit einer gehaltvollen Rede ein, in welcher derselbe darauf hinwies, daß die Anfänge der Börse in Mannheim bereits 26 Jahre zurück datiren und daß der Handel dieser badischen Stadt inzwischen zum Weltverkehr emporgehoben ist. Mannheim ist nicht nur die Handelsmetropole Süddeutschlands, es ist diese badische Stadt der erste große Binnenhafen am Kontinent. Der Vorstand der Börse, Herr Emil Hirsch, dankte den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden für ihr Erscheinen, welches das Interesse am Emporbilden des Mannheimer Handels bezeugte. Herr Geh. Kommerzienrath Köster, einer der Gründer der vor 26 Jahren ins Leben gerufenen Mannheimer Börse, gedachte der bereits verstorbenen Mitbegründer dieses Instituts, insbesondere der Herren Oberbürgermeister Diefenbach und des Herrn Bankiers S. Ladenburg, denen die Stadt großen Dank schulde. Die Versammelten erhoben sich zum ehrenden Andenken



der Dahingefahrenen von ihren Söhnen. Ein Toast, den Herr Philipp Dittens auf den Förderer unseres Handels, unseren erhabenen Landesfürsten ausbrachte, fand kühnlichen Anklang. Auf ein an Seine Königliche Hoheit den Großherzog gerichtetes Gedächtnisgramm ist an den Präsidenten der Börse, Herrn Emil Hirsch, folgendes Antworttelegramm aus Baden-Baden eingetroffen:

Ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Begrüßung, welche Sie im Namen der Versammlung an mich richten bei Gelegenheit der Einweihungsfeier der neuen Börse. Ich begleite diesen Akt mit lebhaften Wünschen für das Gedeihen der neuen Anstalt.

Schloß Baden, 9. Oktober. Friedrich, Großherzog.

Bruchsal, 9. Okt. (Stadtredner. — Ortskrankenkasse. — Statistisches. — Wasserstand des Rheins. — Döppelpreise. — Marktbericht.) Unser neuer Stadtrechner, Herr Amtsreferent Booz aus Stodach, hat, nachdem in letzter Woche die Kassenübergabe stattgefunden, mit dem heutigen Tag seinen Dienst angetreten, und zwar in dem neuen Amtszimmer im Rathhause. Bisher befand sich die Stadtkasse in der Wohnung des Rechners; die jetzt erfolgte Vereinigung aller städtischen Stellen im Rathhause entspricht eben so sehr dem Interesse des dienstlichen Verkehrs der städtischen Beamten unter sich, als einem langgehegten Wunsche des Publikums. Die Kautions des neuen Rechners wurde unter Zustimmung des Stadtraths auf 6000 M. festgelegt. — Der Vorstand der hiesigen Ortskrankenkasse hat den Antrag des Stadtraths, die seit 1. d. Mts. versicherungspflichtigen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter des Stadtbezirks aufzunehmen, im Hinblick auf die dadurch erwachsende Mehrbelastung seiner Verwaltungsorgane abgelehnt. Infolge dessen rief der Stadtrath die Entscheidung des Bezirksraths an, welcher sich in seiner letzten Sitzung für Aufnahme der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter entschied, da die Ortskrankenkasse nach ihren Statuten verpflichtet sei, alle versicherungspflichtigen Arbeiter der Stadt aufzunehmen. Bei dieser Entscheidung vermochte sich aber die Ortskrankenkasse nicht zu beruhigen, legte vielmehr den Rekurs an das Ministerium des Innern ein, dessen Entscheidung nun zu erwarten sein wird. — In hiesiger Stadt wurden im letzten Monat 166 Stück Großvieh geschlachtet, und zwar 16 Ochsen, 10 Kühe, 118 Rinder, 14 Stiere und 14 Ferkel. Davon wurden 142 als gesund und das Fleisch als bankwürdig erkannt; das Fleisch von 2 Rindern und einem Stier mußte wegen Verfaulung der Freibank überwiesen werden. An Kleinvieh kamen 183 Käber, 240 Schweine und 6 Schafe zur Schlachtung, deren Fleisch sämtlich als bankwürdig befunden wurde. — Der Rhein hat eine recht bedrohliche Höhe erreicht, so daß seit Samstag Mittag die Wasserröhren der Rheingemeinden Hattenheim, Rheinsheim, Philippsburg, Oberhausen und Rheinhausen in Bereitschaft getreten sind und die Dämme bewachen. Leider läßt das andauernde Regenwetter kaum auf ein baldiges Sinken des Wasserstandes hoffen. — Die Döppelpreise haben einen gewaltigen Preisrückgang erlitten, während noch vor wenigen Wochen für den Zentner grüne Waare 150—160 M. gern gezahlt wurden, ist jetzt nur, ausgetrocknete Waare schon für 50—60 M. der Zentner zu haben, und dabei ist die Nachfrage sehr matt, obwohl in einzelnen Gemeinden noch noch die halbe Ernte daliegt. Die Neben haben unter dem Einfluß der warmen Septembertage sichtlich gewonnen, und der Herbst wird zwar um etwa 14 Tage hinausgeschoben werden müssen, aber der Ertrag verspricht ein befriedigender zu werden. — Der Geschäftsgang auf dem Fruchtmarkt der letzten Woche war recht lebhaft, im Ganzen waren angefahren 40 Dtr. Weizen, 25 Dtr. Roggen, 30 Dtr. Speltz, 15 Dtr. Roggen, 14 Dtr. Gerste, 50 Dtr. Weizen, 20 Dtr. Weizen, 25 Dtr. Hafer, 50 Dtr. Roggenstroh, 40 Dtr. sonstiges Stroh, 25 Dtr. Heu. Als Preise wurden notirt für den Doppelpentner Weizen 20 M., Roggen 21 M., Speltz 13 M., Roggen 15 M., Gerste 14 M., Weizen 16 M., Weizen 15 M., Hafer 15 M., Roggenstroh 6 M. 30 Pf., sonstiges Stroh 4 M. 70 Pf., Heu 8 M. 30 Pf. Kartoffeln kosteten die 20 Liter 85 Pf., Wehl das Kilo 40 Pf. (Weizen) und 32 Pf. (Roggen). Weizen 42 Pf., Gersten 40 Pf., Weizen 58 Pf., Gerstengrauen 54 Pf., Weizengrütze 42 Pf., Buchweizengrütze 60 Pf., Hirse 46 Pf.

Offenburg, 9. Okt. (Obstbauausstellung. — Tabak- und Fruchtpreise.) Die Obstbauausstellung, welche der Landwirtschaftliche Bezirksverein Oberkirch in letzter Stadt veranstaltete, war auch aus den Bezirken Rehl, Lahr, Offenburg und Wolfach aufs reichlichste besetzt und bot nicht nur eine Fülle des schönsten Obstes, sondern zugleich auch ein getreues Bild des Sortenreichtums der betreffenden Gegenden. Ueber 2000 Sorten waren ausgestellt. Die Sortenzahl einzelner Aussteller wechselte zwischen 20 und 100, und dabei waren viele da mit 40 bis 70 Proben. Oberkirch selbst glänzte durch seine ausgezeichnete Spalierkultur, als deren ergebnisreiche Sorten die prächtigsten Tafelbirnen zu schauen waren. Die Ausstellung dauerte zwei Tage, Sonntag den 7. und Montag den 8. Oktober. Die Preisverhandlung erfolgte Sonntag Nachmittag. Mit der Ausstellung war eine Vorphredung über Obstbau verbunden, deren einleitenden Vortrag Herr Obstbaulehrer Bach zu übernehmen die Güte hatte. — Für den Tabak werden dieses Jahr höhere Preise erzielt, als das letzte Jahr. Wie man uns mittheilt, wurden Verkäufe zu 30 Mark für den Zentner abgeschlossen. — Die Fruchtpreise wiesen am letzten Markttage wiederum eine Steigerung von je 15 bis 25 Pfennig für 100 Kilo auf. Die Mittelpreise für je 100 Kilo waren: Weizen 18 M. 65 Pf., Halbweizen 15 M. 85 Pf., Korn 15 M. 50 Pf., Hafer 13 M. 35 Pf., Gerste 15 M. 25 Pf. Die Gesamteinfuhr betrug 22 654; vom letzten Markte her waren noch 350 Kilo aufgestellt.

Vom Bodensee, 9. Okt. (Marktbericht.) Der jüngste Viehmarkt in Radolfzell war in Folge anhaltenden Regenwetters weniger stark besetzt und waren zugeführt: 112 Ochsen und Kühe, 186 Rinder, 86 Läufer und 326 Milchschweine. Der Handel gestaltete sich ziemlich lebhaft und namentlich waren große Ochsen und fette Tiere begehrt.

Neueste Telegramme. (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 10. Okt. (Privattelegramm.) Wie der „Post“ aus Rom berichtet wird, bejournirt Seine Majestät der Kaiser am Freitag bei dem Grafen v. Schöller mit Kardinal Rampolla und dem Prinzen Hohenlohe und fährt alsdann in eigenem, aus Berlin gebrachten Wagen nach dem Vatikan. Am Fuß der Treppe empfangen den Kaiser der Oberzeremonienmeister und Nobelpardisten. Nach dem Empfang beim Papst stattet der Kaiser dem Kardinal Rampolla einen Besuch ab und wird sich dann von demselben durch die Skulpturengalerie, die Biblio-

thek, die Gemäldegalerie der Stenzen und die Loggien Rafael's führen lassen.

Berlin, 10. Okt. (Privattelegramm.) Die Einberufung des Reichstages dürfte, wie hiesigen Blätter gemeldet wird, am Dienstag, den 20. November erfolgen. (Damit würde sich die bereits in Nr. 277 der „Köln. Ztg.“ unter Reserve wiedergegebene Meldung der „Köln. Ztg.“ bestätigen.)

Mürztag, 10. Okt. Wegen heftigen Regenwetters ist die Jagd abgefragt worden. Die Majestäten besichtigten die gestrige Strecke und zogen sich darauf in ihre Arbeitszimmer zurück. Kaiser Wilhelm konferierte längere Zeit mit dem Staatsminister v. Bismarck, welcher bereits gestern unmittelbar nach seiner Ankunft in Mürztag eine einstündige Audienz hatte. Heute Vormittag reisten die beiden Kaiser und der König von Sachsen, sowie die übrigen Jagdgäste in acht Equipagen nach Neuberg ab, woselbst ein Hofsparatuzug bereitgehalten wird.

Neuberg, 10. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, Seine Majestät der König Albert von Sachsen und die übrige hohe Jagdgesellschaft trafen um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Mittags hier ein und fuhren alsbald mit Extrazug nach Mürztag weiter. Die Bevölkerung begrüßte die Majestäten mit lebhaften Hochrufen.

Mürztag, 10. Okt. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm trat bei freundlicherem Wetter, als es während seines Aufenthalts in Steiermark herrschte, die Reise nach Italien an. Mittags um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr traf der Separatzug aus Neuberg hier ein. Beide Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Leopold von Bayern, der Großherzog von Toscana und die übrigen Jagdtheilnehmer begaben sich nach dem Hofwartesalon, woselbst die Frühstückstafel eingerichtet war. Hier unterhielten sich die Majestäten etwa 10 Minuten lang mit dem Obersthofmeister von Hohenlohe, dem General v. Fahnke und anderen Mitgliedern des Gefolges, insbesondere unterhielt Kaiser Wilhelm sich mit dem Botschafter Prinzen Reuß und anderen Persönlichkeiten, bis die Zeit der Abreise gekommen war.

Nachdem sich der Deutsche Kaiser von den zurückbleibenden Herren durch Händedruck verabschiedet hatte, schritt Seine Majestät auf den Kaiser Franz Josef zu, tauchte mit demselben wiederholt Umarmungen und Küsse aus und nahm in ebenso herzlicher Weise von dem König von Sachsen Abschied, verabschiedete sich vom Prinzen Leopold gleichfalls auf das Herzliche und bestieg den Wagen. Dort lästete der Kaiser nochmals den Hut zum Abschiedsgruß, der Zug setzte sich in Bewegung und fuhr aus dem Bahnhof. Kaiser Franz Josef trat nach eingetommenem Frühstück mit den zurückgebliebenen Herren der Jagdgesellschaft die Rückreise nach Wien an.

Pontebba, 10. Okt. Im hiesigen Bahnhof herrscht die regste Thätigkeit, um zum Empfang Seiner Majestät des Deutschen Kaisers festliche Vorbereitungen zu treffen. Auf dem Perron sind 15 prachtvolle Kandelaber errichtet, die Bahnbureau sind provisorisch in Nebenräume verlegt. Die Revisionshalle wurde in zwei große Räume getheilt; der eine von ihnen bildet den Empfangsalon, in welchem der Generaladjutant des Königs von Italien, Generalleutnant Graf Passi, und die Ehrenkavaliere sich Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm vorstellen werden, die andere Abtheilung ist zum Speisesalon hergerichtet, in dem ein Diner zu 20 Gedecken stattfindet. Beide Räumlichkeiten sind in den deutschen Reichsfarben geschmückt, von den Decken hängen zahlreiche Krystallkronleuchter herab, die Wände sind mit kostbaren Gobelins bekleidet, ein reicher Blumen- und Pflanzenzweigschmuck ziert die Säle. Für das Gefolge Seiner Majestät findet in einem eigens hergerichteten Salon ein Diner zu 40 Gedecken statt. Kaiser

Wilhelm hält sich beim Uebersteigen der österreichischen Grenze nicht auf, sondern verabschiedet sich hier in Pontebba nach dem Diner von seinen österreichischen Begleitern.

Pontebba, 10. Okt. (Spätere Meldung.) Der hiesige Bahnhof wird bei Ankunft des kaiserlichen Extrazuges bengalisch beleuchtet; die Bürgermeister aller an der Eisenbahnstrecke Pontebba-Udine gelegenen Orte werden zum Empfange Seiner Majestät des Kaisers am Bahnhofe erscheinen. Nachts ist Schnee gefallen, der zollhoch liegt. Die auf der Strecke Pontebba-Udine durch das Hochwasser herbeigeführten Beschädigungen sind vollständig beseitigt.

Rom, 10. Okt. Der deutsche Botschafter, Graf Solms, ist heute Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm entgegen gereist. Die zum Ehrendienst bei Kaiser Wilhelm befohlenen Kavaliere begaben sich bereits gestern nach der Grenze. Für das Gefolge des Kaisers sind in demselben Flügel des Quirinals, welchen Seine Majestät der Kaiser bewohnt, Wohnungen bereit gestellt.

Rom, 10. Okt. Die deutschen Bewohner Roms überreichen am Sonntag nach dem Gottesdienste Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm eine kunstvoll von Maler Tubenthal hergestellte Adresse, welche lautet: Begeisterten Jubel erweckt die Ankunft Seiner Majestät im deutschen Künstlerverein und bei allen in Rom ansässigen Deutschen. Entsprungen den verschiedenen Gauen des großen Vaterlandes haben die Deutschen Roms zu allen Zeiten in der Liebe zur Heimath und der Theilnahme an Allem, was das deutsche Volk freudig und traurig bewegt, das stärkste Band der Gemeinsamkeit gefunden. Daß wir unserer treuen Anhänglichkeit an das Vaterland, unserer tiefen Ergebenheit und Ehrfurcht für unseren erhabenen Herrscher inmitten der Stadt, deren dankbare Gäste wir sind, am heutigen Tage Ausdruck geben dürfen, erfüllt uns mit inniger, unermesslicher Freude. Gottes reichster Segen begleite Eure Majestät auf allen Wegen zum Heile und Ruhme unseres deutschen Vaterlandes.

Kopenhagen, 10. Okt. Im Folkething begann heute die Berathung der Budgetvorlage. Der Abg. Holstein-Ledreborg bemerkte, falls eine Verständigung über das Budget von der Anerkennung der provisorisch erlassenen Gesetze seitens der Linken abhängig gemacht werden solle, werde die Linke dies niemals acceptiren.

St. Petersburg, 10. Okt. Aus Tiflis wird gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser gestern in Michailowo eine Deputation aus dem Gebiete von Kars empfing, welche versicherte, die Bevölkerung erblicke in der unbegrenzten Ergebenheit für Rußland ihre Wohlfahrt. Die kaiserliche Familie hält sich heute beim Großfürsten Michael Nikolajewitsch in Borshom auf.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gardner in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

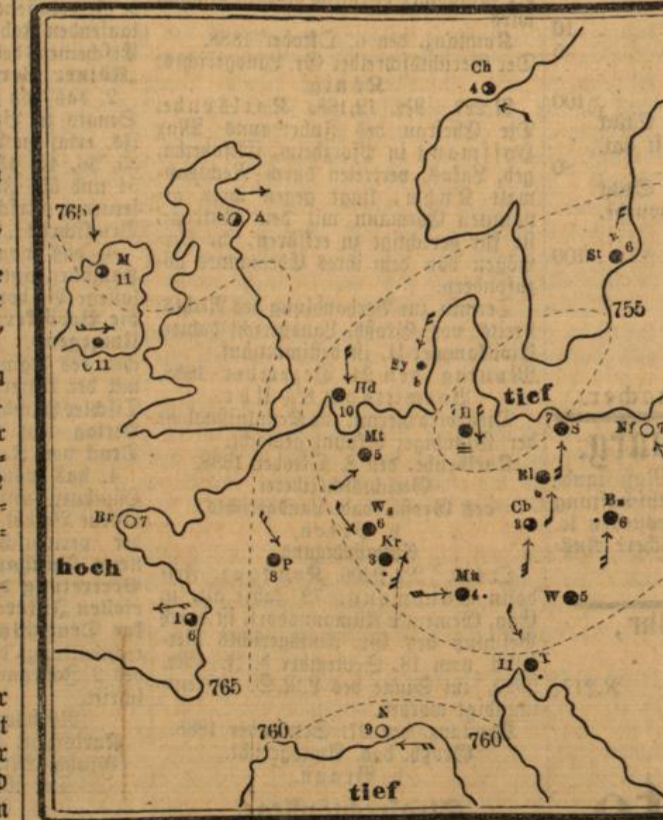
Donnerstag, 11. Okt. 102. Ab. Vorst.: „Die Nibelungen“, deutsches Trauerspiel von Friedrich Heibel. — 1. Abtheilung: „Der gehörnte Siegfried“, Vorspiel in 1 Akt. — 2. Abtheilung: „Siegfrieds Tod“, Trauerspiel in 5 Akten. — Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Freitag, 12. Okt. 103. Ab. Vorst.: „Der Wasserschmied“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Lortzing. Marie: Fr. Karen als Gast. Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind.	Relat. Feuchtigk. in %	Witterung
9. Nachts 9 U <sup>1</sup>	746.2	+ 1.8	5.1	96	SW. bedekt
10. Morgs. 7 U <sup>2</sup>	746.9	+ 3.2	5.6	97	„ „
10. Mittags 2 U	749.1	+ 6.2	6.1	87	„ „

<sup>1</sup>) Regen. <sup>2</sup>) Regen = 19.5 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Magau, 10. Okt., Morgs. 6, 10 m, gefallen 21 cm.

Wetterkarte vom 10. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression im hohen Norden ist verschwunden. Dagegen ist jene, welche gestern über Desterreich-Ungarn lag, auf ganz ungewöhnlicher Bahn an die Mecklenburgische Küste gerückt. Gleichzeitig hat sich der hohe Druck etwas südwärts verlegt. Eine weitere Depression scheint im Süden der Alpen zu bestehen. Die Winde haben in Deutschland vielfach nach Südwest und Süd zurückgedreht. Das Wetter ist jedoch trüb, kühl und regnerisch geblieben. In ganz Süddeutschland ist gestern Schnee gefallen. Der Frost auf den Schweizer Hochstationen hatte gestern noch etwas zugenommen. (Gottard -9 Grad. Säntis -7 Grad.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 10. Oktober 1888.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.20	Staatsbahn	210.50
4% Preuß. Konf.	107.65	Lombarden	90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
4% Baden in fl.	103.30	Galizier	174.60
4% „ in M.	105.40	Elbtal	169 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Oester. Goldrente	92.40	Mexikaner	160.—
Silberrent.	69.—	Bad. Südbahn	172.20
4% Ungar. Goldr.	83.70	Gotthard	132.30
1877r. Russen	99.70	Wechsel u. Sorten.	
1880r.	84.60	W. a. Amst.	168.85
II. Orientanleihe	63.30	London	20.47
Italiener	96.60	Paris	80.65
Ägypter	83.60	Wien	168.—
Spanier	78.70	Napoleonsh'or	16.13
Serben	82.90	Privatdiskonto	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kreditaktien	258	Bad. Zuckerfabrik	100.75
Diskonto-Kommandit	229.40	W. a. B. u. S.	
Basler Banker.	165.20	Staatsbahn	210 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Darmstädter Bank	163.20	Lombarden	90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
5% Serb. Hyp. Ob.	85.20	Tendenz:	fest.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	162.20	Kreditaktien	307.10
Staatsbahn	105.70	Marknoten	69.55
Lombarden	45.70	Ungarn	99.80
Disk. Kommand.	229.40	Tendenz:	fest.
Laurahütte	134.—	Paris.	
Dortmunder	94.80	3% Rente	82.32
Marienburger	91.60	Spanier	73 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	425.—
Tendenz:	—	Ottomane	535.—
		Tendenz:	—



# Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Großh. Behörden werden in Karlsruhe folgende Viehmärkte abgehalten:

1. Jeden Montag und sofern Montag ein Feiertag ist, Dienstags wöchentlich ein **Schlachtviehmarkt**.
2. Allmonatlich einmal am Tage nach dem Pforzheimer Viehmarkt (in der Regel der erste Dienstag jeden Monats) ein **Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt**. Darunter 2 Hauptmärkte, und zwar einer in der Mehwoche des Monats Juni, der andere in der Mehwoche des Monats November, diese mit Preisvertheilung.
3. Allwöchentlich Dienstag, Donnerstag und Samstag ein **Kleinviehmarkt**; mit dem Donnerstagsmarkt ist ein **Fertelmarkt** verbunden.

Im städtischen Schlacht- und Viehhof dahier können 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden. Auf Verlangen der Viehbesitzer wird gutes Heu, Mehl, Kleien und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben und nach billiger Tage berechnet.

Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen des städt. Viehhofs eingestellt und gefüttert werden.

**Der nächste Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt findet**

**Dienstag den 6. November 1888**

statt und werden bei demselben folgende **Preise** nach den beigegebenen Bestimmungen ausgesetzt:

- A. Für Diejenigen, welche Markttiere zuführen:**
- Für Zuchtfarren:**
- I. Preis: Für die beste und größte Sammlung von jungen Zuchtfarren des gelbschichtigen Höhengschlags (Simmmenthaler Original und in Baden gezüchtete Simmenthaler) NB. Die Sammlung muß wenigstens aus 12 zuchttauglich befundenen Jungfarren bestehen. 80
  - II. Preis: Für die nächstbeste und nächstgrößte Sammlung von jungen Zuchtfarren von gleicher Beschaffenheit wie oben. 50
- Für Zuchtkühe:**
- I. Preis: Für die beste junge Zuchtkuh (3 bis 5 Jahre alt) Simmenthaler Rasse. 40
  - II. Preis: Für die zweitbeste Kuh von derselben Art. 25
  - III. Preis: Für die drittbeste Kuh von derselben Art. 20
- Für Zuchtschweine:**
- I. Preis: Für die beste trüchtige Zuchtschwein, Simmenthaler Rasse. 30
  - II. Preis: Für die zweitbeste Zuchtschwein derselben Art. 25
  - III. Preis: Für die drittbeste Zuchtschwein derselben Art. 20
- Für die in der Beschaffenheit nächstfolgende Zuchtschwein derselben Art.**
- IV. Preis: 10
- Für Rinder:**
- I. Preis: Für das beste Rind, Simmenthaler Rasse. 20
  - II. Preis: Für das zweitbeste Rind derselben Art. 15
  - III. Preis: Für das drittbeste Rind derselben Art. 10
- Für Milch- und Kuhfäße:**
- I. Preis: Für die beste Milchkuh irgend welcher Rasse. 30
  - II. Preis: Für die zweitbeste Milchkuh, wie oben. 25
  - III. Preis: Für die drittbeste Milchkuh, wie oben. 20
  - IV. Preis: Für die in der Qualität nächstfolgende Milchkuh. 10
- Für Mastfarren:**
- I. Preis: Für den schwersten Farren. 20
  - II. Preis: Für den zweitschwersten Farren. 15
  - III. Preis: Für den drittshwersten Farren. 10
- Für Mastschweine:**
- I. Preis: Für den schwersten Mastschwein. 40
  - II. Preis: Für den zweitschwersten Mastschwein. 25
  - III. Preis: Für den drittshwersten Mastschwein. 15
- Für Mastfäße:**
- I. Preis: Für die schwerste Mastfäße. 20
  - II. Preis: Für die zweitschwerste Mastfäße. 15
  - III. Preis: Für die drittshwerste Mastfäße. 10
- Für Mastlinder:**
- I. Preis: Für das schwerste Mastlind. 25
  - II. Preis: Für das zweitshwerste Mastlind. 15
- Für Schweine:**
- I. Preis: Für das größte und schönste Loos veredelter Käuferf Schweine. 15
  - II. Preis: Für das zweitgrößte und zweitshönste Loos von Käuferf Schweinen. 10
- Für Mastschweine:**
- I. Preis: Für das schwerste Mastschwein. 15
  - II. Preis: Für das zweitshwerste Mastschwein. 10
- Für Käfer:**
- I. Preis: Für das schwerste Mastfäße. 10
  - II. Preis: Für das zweitshwerste Mastfäße. 5
- Für Hammel:**
- I. Preis: Für das schönste Loos von Masthämmeln. 10
  - II. Preis: Für das zweitshönste Loos von Masthämmeln. 5
- B. Für Käufer:**
- I. Preis: Eine goldene Uhr im Werthe von für denjenigen Käufer, der nachweist, daß er mindestens 15 Stück Großvieh im höchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, gekauft hat. 100
  - II. Preis: Eine goldene Uhr im Werthe von für denjenigen Käufer, der nachweist, daß er mindestens 10 Stück Großvieh im zweitshöchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, gekauft hat. 80
- Jein Preise von je 10 M. für Käufer der zehn besten Zuchtfarren. 100

Karlsruhe, den 8. Oktober 1888.

**Der Stadtrath.**

Lauter. Schumacher.

## Landwirthschaftliche Lehranstalt Hochburg.

R.221.1. Die Lehranstalt ist bestimmt, jungen Leuten jenes Maß Landwirthschaftlicher Fachbildung zu geben, welches zur rationellen Bewirthschaftung eines eigenen Grundbesitzes, sowie zur Vererbung von Gutsaufseherstellen u. befähigt. Das neue Schuljahr beginnt am 6. November. Nähere Auskunft erteilt

**Samstag den 27. Oktober, Abends halb 8 Uhr, im grossen Saale des Museums**

## Concert des Violinvirtuosen Pablo de Sarasate

unter Mitwirkung der Pianistin **Madame Berthe Marx aus Paris.** Eintrittskarten zu Mark 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.50 für den reservierten Platz und Mark 1.50 für den nicht reservierten Platz in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster, 2 Lamstrasse 2, Karlsruhe.**

## Evang. prot.-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Wintersemester wird am 24. Oktober eröffnet. Anmeldungen sind bis spätestens den 19. Oktober mit den nöthigen Zeugnissen bei unterzeichneter Direction schriftlich einzureichen. Zur Mitgliedschaft ist erforderlich, daß man die bad. theol. Vorprüfung bestanden habe. Der Kursus ist einjährig. Teilnehmer an einzelnen Unterrichtsstunden können nur Nicht-Badener werden.

**Die Seminar-Direktion:** Professor Dr. Bassermann.

R.218.1. Von nun an befindet sich mein **Bureau Kaiserstraße Nr. 132,** eine Treppe hoch. **Max Oppenheimer,** Rechtsanwalt bei Gr. Landgericht Karlsruhe.

**- Zu verkaufen! -** Eine Wirtschaft, sowie eine **Bäckerei in Karlsruhe** in beher Geschäftsfrage, unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 200** an die Expedition dieses Blattes. N.511.2.

**Bürgerliche Rechtspflege.** R.234. Nr. 25.161. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Installateurs Eduard Schmitt dahier ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 26. Oktober 1888, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst in **Adamiestrasse Nr. 2, 11. Stod, Zimmer Nr. 13** — bestimmt. Karlsruhe, den 8. Oktober 1888. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. W. Fran.

**Verw. Bekanntmachung.** R.233. Karlsruhe. Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreffend.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von dem Königl. Regierungspräsidenten in Köln unterm 25. v. Mts. ein ohne Angabe des Druckers und Herausgebers oder Verfassers verbreitetes, mit seiner Ueberschrift versehenes Flugblatt, beginnend mit den Worten: **„Unser einer liebt am meisten“** und schließend mit den Worten: **„Hurrah! Freiheit lebe hoch!“** verboten worden (Reichsanzeiger Nr. 247).

Ferner hat die Königl. Württemberg. Regierung des Neckarbezirks in Ludwigsburg unterm 6. d. M. auf Grund der gleichen Gesetzesbestimmungen das Flugblatt mit der Aufschrift: **„Genossen! Arbeiter!“** mit den Worten beginnend: **„Wer mit den besten Verhältnissen“** und mit dem Schluß: **„Die Sozialdemokratie Württembergs.“** — Schweizer. Genossenschaftsbuchdruckerei von H. Häbcher — Reichsanzeiger Nr. 256 — verboten.

Endlich sind durch Entscheidung der Reichskommission vom 29. v. M. aufgehoben worden:

1. das von der Königl. Preussischen Regierung zu Köln unterm 14. Juni d. J. erlassene Verbot der Nr. 215 des laufenden Jahrgangs und des ferneren Erscheinens der periodischen Druckschrift: **„Kölnischer Arbeiterzeitung“;**
2. das von der Polizeikommission des Senats zu Bremen unterm 9. Juli d. J. erlassene Verbot der Nummern 34, 35, 36, 42, 43, 46, 47, 48, 50, 51, 53, 54 und 55, Jahrgang 1888, sowie des ferneren Erscheinens der periodischen Druckschrift: **„Bremer Volkszeitung“;**
3. das von der Polizeibehörde zu Hamburg unter dem 7. Juli d. J. erlassene Verbot des Flugblatts: **„An die Bevölkerung von Hamburg und Umgegend. Zur Aufklärung in Sachen des Hamburger Tischler-Streits“**, mit der Unterschrift: **„Die streitenden Tischler Hamburgs. J. A.: A. Warnke.“** Verlag von A. Warnke, Hamburg; Druck von J. H. W. Diez, Hamburg;

4. das von der Polizeibehörde zu Hamburg unterm 12. Juni d. J. erlassene Verbot des ferneren Erscheinens der periodischen Druckschrift: **„Der neue Bauhandwerker. Organ zur Vertretung der geistigen und materiellen Interessen der Bauhandwerker Deutschlands“**, jedoch unter Aufrechterhaltung des Verbots der Nr. 50 des 2. Jahrgangs der genannten Druckschrift. (Reichsanzeiger Nr. 253.)

Karlsruhe, den 10. Oktober 1888. Großh. Ministerium des Innern. Der Ministerialdirektor: Eisenlohr. Blattner.

**Bekanntmachung.** R.216. Karlsruhe. Aus der Werl'schen Stiftung in Konstantz ist ein Stipendium von jährlich 350 M. — **Dreihundert fünfzig Mark** —

für einen Schüler an einer badischen Mittelschule zu vergeben.

Bewerbungen sind binnen 3 Wochen bei dem Gr. Oberlehrer einzureichen. Von den Bewerbern ist nachzuweisen:

1. daß sie badische Staatsangehörige und entweder mit dem Stifter verwandt sind oder in einer zu dem früheren Seckreise gehörigen Gemeinde Heimatsrecht oder den Unterhaltungswohnort haben;
  2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen;
  3. daß sie bereits den Grad geistiger Ausbildung erlangt haben, um zum einjährig freiwilligen Dienst zugelassen zu werden;
  4. daß sie talentvoll, fleißig und in ihrem Betragen tadellos sind und in ihrem Betragen Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.
- Karlsruhe, den 4. Oktober 1888. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff.

## Groß. Bad Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Steinkohlen und Kokes von Mannheim, Ludwigsbad u. nach Stationen der f. l. österr. Reichs-Eisenbahnen und der österr. Reichs-Eisenbahn in im süddeutschen Verband (Verkehr mit Oesterreich-Ungarn) ein Ausnahmefahrer, Teil V, Post Nr. 3, mit Gültigkeit vom 15. Oktober l. J. erlassen.

Exemplare desselben werden unentgeltlich abgegeben. Karlsruhe, den 9. Oktober 1888. General-Direktion.

## Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Veranschaulichung des Tarifblattes VI b. vom 1. Dezember l. J. wird mit Gültigkeit vom 1. Dezember l. J. ein Veranschaulichungsblatt herausgegeben, durch welches theils Ermäßigungen, theils Erhöhungen der bisherigen Frachttarife eintreten.

Nähere Auskunft erteilt das diesseitige Gütertarifbureau. Karlsruhe, den 10. Oktober 1888. General-Direktion.

## Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von für das Jahr 1889 erforderlichen Materialien soll im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

- I. Holzgeräthe, Schaufen, Reisinger, Priemenbauern.
- II. Weizen, Bienen und Pinse.
- III. Seilwaaren, Berg, Hans, Säuhre, Bindfaden und Spinnstränge.
- IV. Lebewaaren, Felle, Nahrungsmittel und Flagenfuttermittel.
- V. Gewebe, Wäsche, Backeintuch, Segeltuch und Wachsdruck.
- VI. Polamentierwaaren, Dachte, Schühre, Borden, Gurten, Eigen, Nähnaden, Schmirnpolier, Wiedergarn und Vorkangringe.
- VII. Glaswaaren, Gläser, Delbehälter, Cylindere, Lat. megalas, farbige, Tafelglas, Trichter, Becher, Kolben, Isolatoren aus Porzellan und Gefäße aus Steinzeug.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift „Submission 15. Oktober“, spätestens bis **Montag den 15. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und die Verzeichnisse der zur Vergabe gelangenden Materialien werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschte Gruppen bezeichnet sein müssen, von uns abgegeben.

Musterstücke liegen in unserem Verfeinerungsbüro auf. Eine Forderung der Muster findet nicht statt. Karlsruhe, den 29. September 1888. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

## Die Lieferung

von ca. 1500 kg Stearinlichtern, " " 5000 " gereinigtem Lampenöl, " " 3000 " fruchtallirter Soda, " " 1600 " Kernseife und " " 1000 " Paraffin für 1888/89 wird im Submissionswege vergeben. Die mit Muster zu belegenden Angebote sind versiegelt und geeignet überschrieben bis **14. d. M.** portofrei dahier einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Verwaltungskanzlei eingesehen werden. Jllena, den 9. Oktober 1888. Großh. Direktion der Feil- und Pflegetanstalt. Dergt. Darter.

## Notariatsgehilfe,

solid, selbständiger Arbeiter, sucht sofort **Notar Starck in Heidelberg.** (Mit einer Briefze.)